

(Neue Zürcher Zeitung, Zürich/23.08.2007)

Radikale Steuerreform für den Mittelstand Zum Projekt Easy Swiss Tax der FDP Schweiz

Hans-Peter Portmann*

Die FDP hat schweizweit die Easy Swiss Tax lanciert. Diese radikale Steuerreform soll den Mittelstand entlasten - allein im Kanton Zürich um 300 Millionen Franken. Dass die Idee vor den Wahlen von anderen Parteien kritisiert wird, verwundert nicht.

Mit der Steuersystemreform Easy Swiss Tax betritt die FDP nicht nur in der Schweiz Neuland, sondern auch international gesehen hat dieses Modell bestechende Komponenten. Diese ermöglichen es auch anderen marktwirtschaftlich ausgerichteten Staaten, über eine vereinfachte Besteuerung natürlicher Personen nachzudenken, ohne damit gesellschaftspolitische und traditionelle Eigenheiten eines Landes umzustossen.

Kein Land hat die reine Flat Tax

An einer Umsetzung der sogenannten Flat Tax sind bis heute die meisten westlichen Staaten gescheitert, weil eine solche Steuer die sozialen Unterschiede nicht berücksichtigt. Sie geht auch nicht auf regionale Bedürfnisse ein und lässt den für die Schweiz wichtigen Föderalismus nicht zu. So gibt es denn heute weltweit kein einziges Land, welches die reine Flat Tax kennt. Rund zwölf Staaten arbeiten mit einem Flat-Rate-Tax-System, wobei dieses in allen Ländern mit verschiedensten Ausnahmeregelungen ergänzt wird. Neben Singapur und Hongkong finden sich solche Modelle in Russland und anderen Staaten des ehemaligen Ostblocks. Dies erstaunt nicht weiter, denn bei einem Wechsel von einem kommunistischen System in eine Marktwirtschaft müssen nicht zahlreiche gewachsene Gesellschaftsstrukturen berücksichtigt werden. Es ist aber auch im Fall der Kantone Obwalden und Schaffhausen nicht korrekt, von Flat-Tax-Modellen zu sprechen. Dort wird nämlich im Grundsatz das heutige Steuersystem beibehalten. Es werden bloss für gewisse Einkommensstufen flache Steuertarife eingeführt.

Die von der FDP erarbeitete Easy Swiss Tax dagegen ist nicht nur in ihrer technischen Gestaltung, sondern auch wegen ihrer positiven Auswirkungen eine radikale Reform, welche man als «Diversifiziertes Flat-Rate-Tax-Modell» bezeichnen kann. Die Kombination von Einheitstarifen, Pauschalabzügen und der Soll-Kapitalrendite-Besteuerung auf dem Vermögen bringt eine radikale Vereinfachung und wird auch Verwaltungskosten einsparen. Die Produktivität - sprich das volkswirtschaftliche Wachstum - wird vor allem durch Einheitstarife und den investitionsfördernden

Soll-Kapitalrendite-Satz zusammen mit der Abschaffung verschiedenster bestehender Steuern gesteigert. Ausländische Erfahrungen bekräftigen dies vor allem aufgrund der neuen Vermögensbesteuerung. Mit dem Festlegen der Steuersätze und der Pauschalabzugshöhen kann über die Steuern eine klare gesellschaftspolitische Strategie festgelegt werden. Das neue System beseitigt endlich die heutigen, auf verschiedenen Gebieten geltenden, ungerechten Doppel-Besteuerungen. Durch das einheitliche Besteuern von hohen Pauschalabzügen werden Transparenz und eine gezielte steuerliche Aufwandbegünstigung geschaffen. Die Einführung einer Minimal-Kopfsteuer macht Schwarzarbeit zu einem grossen Teil unattraktiv. Ebenso können mit der Vereinheitlichung von Abzügen sowie bei der Vermögensbesteuerung

viele Steuerschlupflöcher eliminiert werden. Die positiven Aspekte der Gegenwartsbesteuerung bleiben erhalten. Das neue System behandelt Verheiratete, Ledige, Konkubinatspaare, Doppelverdiener oder Ehepaare mit einem Einzelverdiener gleichberechtigt.

Entlastung des Mittelstands

Mit dem Steuermodell Easy Swiss Tax kann man - je nach politischem Standpunkt - eine klare politische Strategie verfolgen. Für die FDP ist es der Mittelstand, welcher das Fundament unseres Wohlstandes bildet. Es ist auch der Mittelstand, der in Zukunft Garant für einen funktionierenden und finanzierbaren Staat ist. Aber die Flexibilität der Easy Swiss Tax ist auch sonst bestechend: Mit dem Festsetzen von Anzahl und Höhe der Einheitstarife in Kombination mit der Höhe bei den Pauschalabzügen und dem Sollkapital-Renditesatz können die einzelnen Steuerklassen beliebig begünstigt oder belastet werden. Je nach Steuerstrategie kann auch der Fokus entweder auf die Einkommens- oder aber auf die Vermögensrendite- Besteuerung gelegt werden. Die FDP ist daher überzeugt, dass das Easy-Swiss-Tax-Grundmodell mit all seinen Vorteilen im ganzen Land eine Mehrheit finden wird. - Es entspricht dem staatspolitischen Verständnis der FDP des Kantons Zürich, dass sie nicht nur das Grundmodell erarbeitet, sondern gleichzeitig ein konkretes Steuermodell für den Kanton Zürich entwickelt hat. Die FDP lässt so keinen Zweifel offen, welche politischen Ziele sie verfolgt: Für die FDP ist klar, dass mit Easy Swiss Tax der Mittelstand um mindestens 300 Millionen Franken steuerlich entlastet werden soll - und zwar ohne gleichzeitig eine andere Steuerklasse mehr zu belasten. Nach verschiedensten Kompensationen würde aufgrund heutiger Zahlen ein vertretbarer Steuerausfall resultieren, welcher im Bereich der bereits vorhandenen Einnahmeschwankungen innerhalb von einem bis drei Jahren liegt und welcher auch problemlos durch mehr generiertes Volkswirtschaftswachstum wieder bereinigt werden kann. Falls sich das neue Steuersystem anhaltend positiv auf die Steuereinnahmen auswirken würde, will die FDP in einem zweiten Schritt für alle Steuerklassen die Einheitstarife senken. Auf keinen Fall dürfen aufgrund einer neuen Besteuerungsform allfällige Steuer-Mehreinnahmen in den Staatshaushalt fliessen, sondern diese sind dem Steuerzahler über Steuersenkungen zurückzuführen.

Als die FDP des Kantons Zürich das Grundmodell vor einem Jahr präsentierte, erntete sie von allen Seiten nur Lob. Nun, zwei Monate vor den Nationalratswahlen, äussert sich vor allem die SP äusserst kritisch und deckt die FDP fast täglich mit einer Medienmitteilung ein. Die widersprüchlichen Äusserungen von SP-Vertretern beweisen wenig Sachverstand und politische Hilflosigkeit. Denn einerseits erfüllt die Easy Swiss Tax Forderungen (Transparenz, Stopfen von Steuerschlupflöchern, Verhindern von Schwarzarbeit), die gerade der Linken leicht von den Lippen gehen. Andererseits würden die von der SP nun in der Hektik des Wahlkampfes aus dem Hut gezauberten, wenig durchdachten eigenen Vorschläge hohe Steuerausfälle ergeben und bei den Abzügen Besserverdienende gegenüber Menschen mit tiefen Einkommen massiv bevorzugen. Diesem Zielkonflikt darf sich die SP gerne selber stellen. Die FDP freut sich aber, wenn sich alle Parteien, die in diesem Land Verantwortung tragen, einer offenen und durchaus kritischen, aber auch fairen und kompetent geführten Diskussion stellen würden.

**Der Autor ist Mitglied der Regionalleitung der LTG Bank Zürich, FDP-Kantonsrat und Initiant der Easy Swiss Tax.*